Das uns zu ernstem, heißen Streben
Mit euch, ihr Freunde, oft vereint;
Aufjubelnd stürmt ihr in das Leben,
Das sonnig euch entgegenscheint.

Wir, die wir lang auf gleichen Wegen
Vorschreitend setzten Fuß um Fuß,
Wir bringen scheidend euch entgegen
Den letzten frohen Wandergruß:
Behüt' euch Gott, wohin auch immer
Das Leben eure Schritte lenkt,
Ob es euch führt zu Glanz und Schimmer
Der Höhe, ob zum Thal sich's senkt!

Und schwellt euch heut' der Zukunft Ahnen
Froh und lebendig eure Brust,
So laßt noch einmal euch gemahnen
Vergang'ner Zeiten Glück und Lust!
Was euch die Schule als Vermächtniß
Mitgiebt auf eure Lebensfahrt,
O haltet treu es im Gedächtniß:
Wahrt deutsches Wesen, deutsche Art!

Die deutsche Art, schlicht, ernst, bescheiden,
Willig erfüllt die schwerste Pflicht,
Nicht unrecht thut, auch wenn wir's leiden,
Die nur mit reiner Waffe ficht,
Die Volk und Vaterland' uns lieben,
Dem Freunde Treue halten heißt,
Feind allen niedern, schlechten Trieben
Und Todfeind allem Lügengeist!

Im Dienst des Edlen und des Guten
Mitwirkend für des Ganzen Wohl,
Laßt lodern eures Herzens Gluthen!
„Für unser Volk!" sei euch Symbol!
Dann mögt ihr in des Lebens Wirren
Umtobt von Zweifel, Schuld und Reu
Wohl menschlich fehlen, menschlich irren, —
Sei's drum, — bleibt Ihr Euch selbst nur treu!

Strebt Jenen nach, die ohn' Ermüden
Geregt den Geist, gerührt die Hand,
Zu hoher Ehr' in Nord und Süden
Gebracht den deutschen Kaufmannsstand;
Den Männern hier in uns'rer Mitte
Strebt nach! den Männern eig'ner Kraft,
Die uns'rer Stadt Fleiß, Kunst und Sitte
Bis übers Meer hin Ruhm geschafft!

Und war's ihr Wille nicht, ihr Streben,
Nicht ihre Opferwilligkeit,
Die uns die Schule erst gegeben,
Die uns das neue Haus nun weiht,
Das schnell, gehorsam ihrem Worte,
Emporwuchs, stolz ins Land nun grüßt,
Und gastlich uns bald seine Pforte
Zu segenvollem Thun erschließt?

So zieht mit Gott! Wahrt das Vermächtniß,
Das die Vergangenheit euch giebt,
Und haltet Treue dem Gedächtniß
Derer, die euch, wie wir, geliebt!
Es führe euch durch euer Leben
Und halte euch in seinem Bann
Der Friede, den die Welt nicht geben,
Doch auch die Welt nicht nehmen kann!

(Ged. von Reinhold Wilde.)

— Eibenstock. Am 1. April d. J. wird Herr Gerichtsvollzieher Aktuar Böhme nach Tharandt versetzt. Herr Böhme hatte sich durch sein freundliches und zuvorkommendes Wesen bei der hies. Einwohnerschaft sehr beliebt gemacht, sodaß man ihn allgemein ungern scheiden sieht. Ein treues und thätiges Mitglied verliert dadurch der Gabelsberger Stenographen- sowie der Beamten-Verein. An Stelle des Herrn Böhme tritt Herr Expedient Hirsch, während die Stelle des letzteren Herr Expedient Worm aus Dresden einnehmen wird.

— Schönheide. In hiesiger Parochie beträgt die Zahl der diesjährigen Konfirmanden 184, nämlich 92 Knaben und 92 Mädchen. Diejenigen hiesiger Schule haben bei ihrer Entlassung eine Lutherbüste von Rietschel als Geschenk gestiftet. Am Nachmittag des Palmsonntags begaben sich die jungen Christen unter Führung der Herren Geistlichen und Begleitung der Eltern nach dem Hendel'schen Gasthof zu Schönheiderhammer, wo in würdiger Weise durch Gesang und Deklamation der Tag feierlich begangen wurde. Eine Anzahl derselben wurde durch den Kreuzbruderverein mit Schuhwerk versehen, außerdem wurden arme, würdige Konfirmanden mit Gesangbüchern bedacht.

— Schönheiderhammer. Frau Hans Edle v. Querfurth, eine edle Wohlthäterin unserer Gemeinde, hat in Anlaß der Konfirmation ihrer ersten Tochter sämmtlichen Konfirmandinnen eine goldene Kette mit Kreuz als Erinnerung verliehen.

— Unterstützengrün, 25. März. Gestern wurde unter dem Verdachte der versuchten Brandstiftung der 31 Jahre alte Sticker Groß von hier von der Gendarmerie verhaftet und an das Amtsgericht zu Eibenstock abgeliefert. Er soll vorigen Montag Abend im Hause des Stickereifabrikanten Falk hier, woselbst er arbeitete, einen Haufen Grummet vorsätzlich angezündet haben, um das Haus in Brand zu setzen.

— Dresden, 24. März. Vor nunmehr 28 Jahren begannen in den deutschen Festungen und Städten, wo sich französische Kriegsgefangene befanden, die Vorbereitungen zum Rücktransport der letzteren nach Frankreich. In Sachsen lagen damals 276 Offiziere und 22,779 Mann. Im Depot Dresden lagen davon untergebracht 63 Offiziere und 18,249 Mann, im Depot Leipzig 209 Offiziere und 3846 Mann, auf dem Königstein waren 4 Offiziere und 684 Mann. Das Gefangenendepot Dresden umfaßte das Barackenlager bei Uebigau mit etwa 9500 Mann, die Infanterie-Kaserne an der Hauptstraße mit etwa 3000 Mann, das Alaunplatzlager mit Exerzierhaus mit 2149 Mann, der Heergeräthschuppen an der Königsbrückerstraße mit 1800 Mann und den Wagenschuppen zwischen der 8. und 9. Schanze mit etwa 1800 Mann. Den Offizieren waren zumeist ermiethete Privatquartiere zur Verfügung gestellt.

— Dresden, 24. März. Das „Dresdn. Journ." schreibt: Am 20., 21. und 22. März hat im Ministerium des Innern eine aus Gemeindebeamten, Bausachverständigen, Aerzten, Landwirthen, Vertretern der Hausbesitzervereine und anderen Betheiligten zusammengesetzte Kommission getagt, um die bereits veröffentlichten Grundzüge eines Allgemeinen Baugesetzes für das Königreich Sachsen zu berathen. Die eingehenden Verhandlungen führten in allen wichtigeren Punkten zu einer Verständigung, sodaß die Regierung voraussichtlich in der Lage sein wird, schon dem nächsten Landtage den Entwurf des allseitig gewünschten neuen Baugesetzes vorzulegen.

— Chemnitz, 25. März. Im Cirkus Corty-Althoff ereignete sich heute, Sonnabend, zum Schlusse der Ausstattungspantomime ein schreckenerregender Unglücksfall. Der von der 20 Meter hohen Kuppel des Cirkus sich in den 4 Meter tiefen Wassergraben stürzende „Professor S. D. Baume" wurde in Ausübung des „Todtensprunges" vom Schlage getroffen. Die sofort von ärztlicher Seite angestellten Wiederbelebungsversuche blieben leider erfolglos.

— Crimmitschau, 25. März. Die von den ärztlichen Bezirksvereinen im Königreiche Sachsen an die Krankenkassen gestellten, zum Theil außergewöhnlich hohen Forderungen in der Zahlung für ärztliche Leistungen haben in verschiedenen Gegenden unseres Vaterlandes zu unliebsamen Differenzen zwischen Kassen und Aerzten geführt, und von verschiedenen Seiten sind Beschwerden gegen die ärztlichen Bezirksvereine erhoben worden mit dem Hinweis, daß die Kassen den hohen Anforderungen nicht genügen können, ja daß sogar ein größerer Theil derselben sich auflösen müßte. Die Beschwerden wurden aber zum großen Theil Mangels genügender Beweismittel abgelehnt. Auch die hiesigen vereinigten Ortskrankenkassen und der Krankenkassenverband haben instanzlich den Beschwerdeweg betreten. Die Königl. Kreishauptmannschaft in Zwickau hat, nachdem erwiesen, daß die hiesigen gesammten Aerzte und die Krankenkassen den Kontrakt anerkannt haben, entschieden, daß der ärztliche Bezirksverein Zwickau mit seiner Forderung, daß die demselben angehörenden Aerzte von den hiesigen Krankenkassen pro Mitglied und Jahr ein Honorar von 3 M. beanspruchen müssen, abzuweisen sei. Man wird sich wahrscheinlich nunmehr auf den Satz von 2 M. pro Mitglied und Jahr einigen.

— Oelsnitz, 25. März. Beim Schmuggeln zweier Ochsen über die Grenze wurde in vergangener Nacht zwischen Tiefenbrunn und Ebmath der Weber Christian Anders aus Ebmath von dem Gettengrüner Grenzaufseher Hersdorf erschossen. Anders, der auf den Anruf des Beamten nicht stehen geblieben war, hinterläßt eine Frau und vier Kinder, von denen das älteste, ein Sohn, morgen konfirmirt werden soll.

Amtliche Mittheilungen aus der Sitzung des Stadtraths zu Eibenstock.

vom 6. März 1899

Anwesend: 4 Rathsmitglieder. Vorsitzender: Herr Bürgermeister Hesse.

1) Die für die Industrieschule vom Ausschuß in Vorschlag gebrachte Ausstattung billigt man, auch die in Aussicht genommenen Einweihungsfeierlichkeiten.
2) Bei Berathung der Grundsätze für die Handhabung des Regulativs für die städtische Wasserleitung hat der Ausschuß Stellung zu den staatlichen Gebäuden genommen. Man ist einverstanden damit, daß den staatlichen Gebäuden bei Störungen an den fiskalischen Leitungen oder bei Wassermangel die unentgeltliche Benutzung der städtischen Wasserleitung auf die Dauer von 14 Tagen ein für allemal aber widerruflich eingeräumt wird. Auch den übrigen vom Wasserausschuß festgesetzten Grundsätzen insbesondere über die Einschätzung zum Grund- und Wasserzinse tritt man bei. Bemerkenswerth ist, daß der Besitz von zwei Stück Vieh (Altvieh) und eines Kalbes bez. Fohlens, sofern letzteres nicht über 3 Monate alt ist, nicht zum Einsetzen eines Wassermessers verpflichten soll.
3) Von dem Wasserausschußbeschlusse über Anstellung von Erörterungen bei mehreren Hausbesitzern wegen unberechtigter- oder unverhältnißmäßig starker Entnahme von Wasser aus der städtischen Leitung nimmt man genehmigend Kenntniß.
4) Das Gesuch des Kaufmanns Hermann Wagner um Erlaubniß zum Bau eines Stickereigebäudes wird unter den vom Königlichen Herrn Brandversicherungs-Inspektor in Schwarzenberg und den von der Königlichen Gewerbe-Inspektion gestellten Bedingungen genehmigt.
5) Die neuerdings wieder über das Nordstraßenregulativ ergangene Verordnung wird zunächst dem Bauausschusse überwiesen.
6) Von dem Stadtverordneten-Antrage, auf mehr Exemplare der Zeitung „Volksgesundheit" als bisher zu abonnieren, sowie von der Anregung des Herrn Oberforstmeister Schumann, an unamsässige Einwohner Land zur Anlegung von Gärten abzugeben, nimmt man Kenntniß. Man beschließt, dem Stadtverordnetenbeschlusse bezüglich der Zeitung stattzugeben, im Uebrigen die Gelegenheit abzuwarten.
Man nimmt Kenntniß
7) von den Verordnungen über
   a. Errichtung von Gebäuden in der Nähe der Staatswaldungen,
   b. Nummerirung der Fahrräder,
   c. Genehmigung der Anleihe,
8) von den Uebersichten der Stadt- und Sparkasse auf den Monat Februar,
9) von dem Handelskammerbericht über Fabrikbetriebe und ihre Arbeiter.

Außerdem kommen noch verschiedene Sachen zur Erledigung, die des allgemeinen Interesses entbehren, bez. zur Veröffentlichung nicht geeignet sind.

Die Kaiserwahl zu Frankfurt.

Zum 50. Jahrestage der Erwählung Friedrich Wilhelm's IV. zum Kaiser der Deutschen am 28. März 1849.

Von Dr. Berth. Holz.

(Nachdruck verboten.)

KO. Der 28. März dieses Jahres und der vorhergehende 27. haben eine gar wichtige Bedeutung. Am 27. März vor 50 Jahren wurde die Reichsverfassung durch Annahme der sogen. Kaiserparagraphen vollständig und am 28. erfolgte die historisch denkwürdige Wahl Friedrich Wilhelms IV. von Preußen zum erblichen deutschen Kaiser. Es sei uns gestattet, aus dem uns zugänglichen Material eine eingehende Schilderung dieser beiden merkwürdigen Sitzungen der Frankfurter Nationalversammlung dem Leser vor Augen zu führen.

Der Schluß der deutschen Reichsverfassung erfolgte in der Sitzung am 27. März 1849, welche durch den Präsidenten um 4 Uhr Nachmittags in der Paulskirche eröffnet wurde.

Die Zuschauertribünen sind mit Publikum dicht gefüllt, und ein leises Gemurmel, welches erst durch die Glocke des Vorsitzenden zum Schweigen gebracht wird, läuft durch die Menge. Die Deputirten sind fast alle erschienen und haben theils ihre Plätze schon eingenommen, theils sind sie im Begriff, es möglichst geräuschlos zu thun.

Da erhebt sich der Verfassungsausschuß und erhält das Wort. Es ist noch über Abschnitt III der Verfassung betreffend „Das Reichsoberhaupt" abzustimmen. Er stellt den Antrag: Artikel I § 69: „Die Würde des Reichsoberhauptes wird einem der regierenden deutschen Fürsten übertragen." Die Abstimmung geschieht namentlich bei athemloser Stille des Publikums und ergiebt 279 Stimmen dafür und 255 Stimmen dagegen; der Antrag wird angenommen. Ein Beifallssturm will losbrechen, doch mahnt der Präsident mit dringender Gebärde davon ab und man beherrscht sich. Unter großer Spannung und Schwüle erfolgt sodann die Abstimmung über die „Erblichkeit". Ein peinliches Gefühl der Besorgniß bemächtigt sich Aller. Lange ist der Stimmenkampf unentschieden und höchst zweifelhaft. Endlich entscheidet sich's. Der § 70: „Diese Würde ist erblich im Hause des Fürsten, dem sie übertragen worden ist. Sie vererbt sich im Mannesstamm nach der Regel der „Erstgeburt" wird schließlich mit 267 gegen 263 Stimmen angenommen.

Nun aber ist der Beifall nicht mehr zu hemmen. Die Verkündigung dieser Abstimmung erregt allseitig die herzlichste Freude. Abgeordnete verschiedener Fraktionen drücken sich die Hände und das Publikum jauchzt. Laut lebt man Gott und dankt ihm für das lange ersehnte und erbetene Ereigniß.

Nachdem die Abstimmung dieser beiden wichtigsten Paragraphen geschehen, geht die Abstimmung der folgenden schneller vor sich. Wir heben aus ihnen nur die für den Leser wichtigsten hervor: § 71: „Das Reichsoberhaupt führt den Titel Kaiser der Deutschen." § 72: „Die Residenz des Kaisers ist am Sitze der Reichsregierung." Art. II § 74: „Die Person des Kaisers ist unverletzlich." § 75: „Alle Regierungshandlungen des Kaisers bedürfen zu ihrer Gültigkeit der Gegenzeichnung von wenigstens einem der Reichsminister, welcher dadurch die Verantwortung übernimmt." Art. III § 77: „Der Kaiser erklärt Krieg und schließt Frieden." § 80: „Der Kaiser beruft und schließt den Reichstag." § 82: „In Strafsachen, welche zur Zuständigkeit des Reichsgerichts gehören, hat der Kaiser das Recht der Milderung oder Begnadigung." § 83: „Dem Kaiser liegt die Wahrung des Reichsfriedens ob." § 84: „Der Kaiser hat die Verfügung über die bewaffnete Macht."

Es wird ferner über den, in der Morgensitzung noch ausgesetzten, ersten Paragraphen des Abschnitts VIII der Reichsverfassung, betreffend „die Gewähr der Verfassung" abgestimmt und derselbe in folgender Fassung angenommen: Art. I § 196:

„Bei jedem Regierungswechsel tritt der Reichstag, falls er „nicht schon versammelt ist, ohne Berufung zusammen, in der „Art, wie er das letzte Mal zusammengesetzt war. Der Kai„ser, welcher die Regierung antritt, leistet vor den, zu einer „Sitzung vereinigten beiden Häusern des Reichstages einen „Eid auf die Verfassung. Der Eid lautet:

„„Ich schwöre, das Reich und die Rechte der deutschen „„Verfassung zu schirmen, die Reichsverfassung aufrecht zu „„erhalten und sie gewissenhaft zu vollziehen. So wahr „„mir Gott helfe!"" —

„Erst nach geleistetem Eide ist der Kaiser berechtigt, Regie„rungshandlungen vorzunehmen."

Zum Schlusse stellt ein Abgeordneter Rüder den Antrag, am nächsten Tage, den 28. März eine Sitzung zu halten und auf die Tagesordnung zu setzen: „Die Wahl des deutschen Kaisers."

Der Antrag ging fast einstimmig durch und unter allgemeiner Freude schloß die Sitzung um halb acht Uhr Abends. — —

Dann kam die Nacht und es dämmerte der Morgen und herauf stieg aus dem eisigen Nebel im strahlendem Glanze das Tagesgestirn und goß sein goldiges Licht über die Kuppeln der Paulskirche und es fluthete durch die farbigen Fenster, wie um anzudeuten, daß es Licht werden sollte im deutschen Vaterlande. Und immer höher stieg die Sonne, die Kaisersonne, und immer heller, immer glänzender wogte ihr Licht durch den Aether herab und leuchtete einer unabsehbaren Menschenmenge, welche durch das Portal der Kirche hindurch auf die Tribünen hindrängte, um diese zum Erdrücken zu füllen. Nie wieder hat das Gotteshaus eine solche Versammlung beherbergt.

Um 12 Uhr 37 Min. wird die unvergeßliche Sitzung durch den Präsidenten Simson eröffnet. Der Lärm wird zum Geflüster und dieses zur Todtenstille.

Nach Vorlesung und Genehmigung des Protokolls tritt der Verfassungsausschuß vor und stellt die folgenden historischen Anträge:

1) Die Wahl des Kaisers soll sofort vollzogen werden.
2) Die Wahl erfolgt durch absolute Stimmenmehrheit.
3) Jedes Mitglied der Nationalversammlung wird mit Aufruf seines Namens aufgefordert, denjenigen regierenden deutschen Fürsten zu nennen, welchem es seine Stimme giebt.
4) Die erfolgte Wahl des Kaisers wird sofort Namens der Nationalversammlung durch ihren Präsidenten öffentlich verkündigt.
5) Der erwählte Kaiser soll durch eine Deputation der Nationalversammlung eingeladen werden, die auf ihn gefallene Wahl auf Grundlage der Reichsverfassung anzunehmen.
6) Die Nationalversammlung spricht das feste Vertrauen aus, daß die Fürsten und Volksstände Deutschlands, großherzig und patriotisch in Uebereinkunft mit der Nationalversammlung, die Verwirklichung der von ihr gefaßten Beschlüsse mit allen Kräften fördern werden. —

Darauf richtete der Präsident folgende Worte an die Versammlung:

„Meine Herren!"

„Ich werde nun jedes Mitglied mit Namensaufruf auffor„dern lassen, den regierenden deutschen Fürsten zu nennen, „welchem es seine Stimme für die Kaiserwürde giebt! Ich „weiß, meine Herren, es ist Niemand in diesem Hause, der „nicht mit mir in dem inbrünstigen Wunsche sich vereinigt, daß „der Genius unseres Vaterlandes walten möge über dieser „Wahl!" —

Unter feierlichem Schauer und lautloser Stille im Zuschauerraume beginnt die Abstimmung um 2 Uhr 10 Minuten. Beim Aufruf ihrer Namen erheben sich die Mitglieder und geben laut ihre Stimmen ab. Um 3 Uhr 5 Minuten erhebt sich Präsident Simson und richtet folgende Worte an die Versammlung:

„Meine Herren!"

„Ich verkündige Ihnen das Ergebniß der vollzogenen Wahl! „Die 290 abgegebenen Stimmen haben sich auf den König „von Preußen, Friedrich Wilhelm IV., vereinigt! „248 Mitglieder haben sich der Wahl enthalten! „Die verfassunggebende deutsche Reichsversammlung hat also „in ihrer 196ten öffentlichen Sitzung, heute Mittwoch, den „28. März des Jahres 1849 auf Grund der, von ihr beschlos„senen, angenommenen und verkündigten Reichsverfassung die, „in derselben begründete, erbliche Kaiserwürde auf den „König von Preußen, Friedrich Wilhelm IV., übertragen!"

„Möge der deutsche Fürst, der wiederholt und öffentlich in „unvergessenen Worten den warmen Herzschlag für die deutsche „Sache sein kostbarstes mütterliches Erbtheil genannt hat, sich „nun als Schutz und Schirm der Einheit, der Freiheit und „Größe unseres Vaterlandes bewähren, nachdem eine Versamm„lung, aus dem Gesammtwillen der Nation hervorgegangen, „Ihn an deren Spitze gerufen hat! An unserm edlen Volk „aber möge sich, wenn es auf die Erhebung des Jahres 1848 „und auf ihr Ziel zurückblickt, der Ausspruch des Dichters „bewahrheiten, dessen Wiege vor jetzt fast einem Jahrhundert „in dieser alten Kaiserstadt gestanden hat:

„„Nicht dem Deutschen geziemt es, die fürchterliche Bewegung
„„Zielllos fortzuleiten, zu schwanken hierhin und dorthin!
„„Dies ist unser!"" „„So laßt uns sprechen und fest es behalten!"" —

„Gott sei mit Deutschland und seinem neuerwähl„ten Kaiser!" —

Thränen in den Augen, zitternd und bleich vor Aufregung hat der Präsident diese letzten Worte gesprochen. Todtenstille herrscht im Saal. Dann aber erdröhnen Kanonensalven, das gewaltige Gebäude erzittert unter dem Klange seiner Glocken, der das Signal giebt zu einem Glockengeläute aller Kirchen. Mächtig, erschütternd, überwältigend ist der Eindruck. Die ganze Versammlung erhebt sich von ihren Sitzen und ruft — und die Masse der Zuschauer fällt ein und bringt — unter Hut- und Tücherschwenken voll herzlichen Ergriffenseins dem neuen Kaiser lange anhaltende Lebehochs. Man umarmt sich schluchzend, küßt sich und jauchzt; „Der deutsche Kaiser lebe hoch! er lebe hoch!" Draußen geht es wie ein Lauffeuer durch die Menge des Volks, wie ein Wirbelsturm durch die Stadt: „Wir haben einen Kaiser! Der Kaiser lebe hoch! Hurrah! Hurrah!" Laut dröhnen die Kanonen, die Böller darein und Pulverwolken — Pulverwolken, prophetische, weissagende Pulverwolken! — ziehen über die Stadt hin und tragen die Nachricht von der Kaiserwahl in die Lande. „Der Kaiser! Der Kaiser hoch! Hurrah!"

Vergeblich läutet der Präsident, erst nach minutelangem Erschallen der Klingel beruhigt sich die Versammlung.

„Meine Herren!" ruft Simson. „Ich erlaube mir, Sie auf die sofort nach Berlin abzusendende Deputation aufmerksam zu machen!"